

# Dresdner Neueste Nachrichten

**Bezugspreise:** Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjähr. 20,00 RM. monatlich 1,66 RM. (ohne Postgebühren). Fernbezug monatlich 1,80 RM. einjähr. 21,60 RM. (ohne Postgebühren). (ohne Postgebühren). Kreuzbandabonnements: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

**Anzeigenpreise:** Grundpreis: die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Pf., Stellungsgebühr und private Familienanzeigen 6 Pf., die 20 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,20 RM. Nachschlag nach Maßgabe 1 oder 2 mm. Die 10spaltige mm-Zeile für 30 Pf. angesetzt. Preis für 10 Zeilen 10 Pf. 4 gültig.

**mit Handels- und Industrie-Zeitung**

**Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle:** Dresden-N., Ferdinandstraße 4

postanschriftl. Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ostverlehr Sammelnummer 24601, Fernverlehr 27951-27953 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriapark 1; Fernruf: Kurfürst 9361-9366

postfach Dresden 2060 Nichtbenutzte Einblendungen ohne Rücksicht werden wieder zurückgeschickt, nach aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages

Nr. 255 \* Mittwoch, 11. Dezember 1935 43. Jahrgang

## Die Aufnahme des Friedensplans in Rom

Der Völkerbundsrat einberufen - Pessimistische Beurteilung der Stottener Konferenz - Abermals blutige Unruhen in Kairo

### Im Zwischenstadium

Die Aussichten der Friedensvorschläge

In London ist der neue Friedensvorschlag, über den sich der englische Außenminister Sir Samuel Hoare und der französische Ministerpräsident Paul Bonicelli am Sonntag in Paris einigig hatten, mit großer Überraschung zur Kenntnis genommen worden, da er nach den bisher vorliegenden Pariser Berichten angeblich weit über das hinausgeht, was England bisher angeht haben wollte. Es scheint selbst im englischen Kabinett zu Auseinandersetzungen gekommen zu sein, und einmal wurde im Laufe des achtigen Spätnachmittags sogar das Gerücht auf, Völkerbundminister Eden wolle zurücktreten. Das Gerücht hat sich nicht bestätigt, Eden wird vielmehr am Mittwoch nach Genf reisen, um England auf der für den 12. Dezember angelegten Sitzung des Völkerbundrats zu vertreten.

Das englische Kabinett hat nach langer Debatte schließlich auch die Pariser Friedensvorschläge Sir Samuel Hoares ausgeprochen, allerdings einige Veränderungen an ihnen vorgenommen, die aber nur geringfügiger Natur sein sollen. Sie werden angeblich von der französischen Regierung geprüft und sollen noch heute nach Rom weitergeleitet werden.

Mussolini hat sich bisher in keiner Weise geäußert und auch entgegen den in Paris und London schwebenden Erwartungen den schärferen Ton seiner Kampagne in seiner Ansprache an den italienischen Senat am Montagabend nicht gemildert. Er ist überhaupt nicht auf die schwebenden Verhandlungen eingegangen. Was sonst aus Rom berichtet wird, beruht zunächst auf Kombinationen und Gerüchten.

Wichtig ist klar ist, was der Regus zu den Pariser Beschlüssen zu sagen haben wird. Auf der Reichsversammlung in London wurde gestern erklärt, in Adis Abeba könne man es ab, einen Friedensvorschlag überhaupt in Erwägung zu ziehen, der die Abtretung abessinischer Gebiete an Italien einschloß. Wir wissen aber schon gestern daraus hin, daß im Falle einer wirklichen Einigung zwischen Paris, London, Rom und Genf die Ansicht des Regus wahrscheinlich nicht allzu sehr in die Waagschale fallen würde.

In Paris selbst feiert man unterdessen überraschend das Ergebnis der Verhandlungen als einen besonders großen Erfolg. Das „Times“ freut sich vor allem über die neue englisch-französische Solidarität und verurteilt polemisierend die Abkehrung der alten französisch-englischen „Entente Cordiale“, nicht nur im abessinischen Sonderfall, sondern auf allgemein politischem Gebiet - nicht ohne einen recht missgünstigen Seitenblick auf Deutschland.

Überraschenderweise ist unterdessen der Völkerbundrat für den 17. Dezember einberufen worden, und zwar hat man in Genf plötzlich die Frage der Aufhebung der aus dem Vorfal kommenden allseitigen Sanktionen in dem französischen Mandatsgebiet Ägypten für so außerordentlich wichtig gehalten, daß man diese Sitzung abhält. Das dürfte selbstverständlich lediglich ein Vorwand sein, denn diese Frage ist so lange verschleppt worden, als daß Genf erwarten konnte, die Zeit würde fließen, der Rat rufe ein paar Tage vor Weihnachten die Mitglieder wegen dieser Frage noch einmal zusammen. Es wird auch in Völkerbundkreisen ganz offen zugeredet, daß es bei dieser Angelegenheit sich „um die Einwirkung des italienisch-abessinischen Konflikts auf Grund der Pariser Vereinbarung „eine baldige Beilegung der abessinischen Völkerbundangelegenheiten notwendig machen könnte“. Es war ja schon vorher in Paris erklärt worden, daß Ergebnis der Verhandlungen zwischen Hoare und Bonicelli nicht nur der italienischen Regierung, sondern auch dem Völkerbund zur Kenntnis gegeben werden, da man ja in Paris und London ähnlich daran festhalte, daß es sich nicht bloß um einen englisch-italienischen oder französisch-italienischen Konflikt, sondern lediglich um einen Konflikt zwischen Italien und dem Völkerbund handelt.

Der 12. Dezember, der Tag, an dem die Konferenz beschlossen werden soll, liegt England und Frankreich schwer in den Gliedern. Die bisherigen Sanktionen haben das Ziel, eine Abklärung des Arabien herbeizuführen, nicht erreicht. Nach den letzten Erklärungen Mussolinis ist es klar, daß Italien auch vor der Weltöffentlichkeit nicht in die Knie sinkt. Dagegen besteht die Gefahr einer für gefährlichen Subjektivität und Ausweitung des Konflikts. Man möchte also das gefährliche Datum zum mindesten noch einmal hinausschieben und nicht Mussolini goldene Brücken anbauen.

### Eine Verhandlungsgrundlage?

Wahrscheinlich keine Einstellung der Feindseligkeiten in Abessinien

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

London, 10. Dezember. (Durch United Press)

In den politischen Kreisen Roms gewinnt man immer härter die Überzeugung, daß Mussolini den Pariser Friedensplan als Verhandlungsgrundlage annehmen wird, wenn auch nur mit wichtigen Vorbehalten. Der Tace werde vor allem in der Erwartung sein, daß eine solche Faltung Italiens vom Völkerbund mit der Einweisung der Weltöffentlichkeit verbunden werden muß. Ähnlich wird lebhaft erklärt, daß die italienische Regierung sich jeglicher Zusage abhalten werde, bis die neuen Friedensvorschläge ihr amtlich mitgeteilt worden seien, was bisher noch nicht geschehen sei. Doch Italien gleichzeitig mit der Annahme des Friedensplanes die Feindseligkeiten in Abessinien einstellt, hält man in unterirdischen Kreisen für unannehmlich. Man glaubt vielmehr, daß Mussolini den Regus auch während der möglicherweise bevorstehenden Friedensverhandlungen unter beherrschenden militärischen Druck halten und darüber hinaus Italien Verhandlungsstellung durch Eroberung weiterer abessinischer Gebiete verbessern wolle.

Englische Zeitungen in Italien verboten

Rom, 10. Dezember

Die Einfuhr der englischen Zeitungen nach Italien ist bis auf wenige Ausnahmen, wie „Daily Mail“, „Morning Post“, „Observer“ und „Daily Express“, verboten worden. Diese Maßnahme scheint, so wird von zuständiger Seite erklärt, in die Abwehraktion

Italiens gegen die Sanktionen. Die Ausnahmen werden mit der Haltung der erwähnten Blätter begründet, die Italien immer und auch jetzt ein gewisses Verständnis entgegengebracht hätten.

Mussolinis Ansprache im Senat

Telegramm unires Korrespondenten

Rom, 10. Dezember

Die gestrige Sitzung des italienischen Senats war eine neue Manifestation der Einseitigkeit des italienischen Volkes. Außer dem Kronprinzen nahmen an ihr fünf Prinzen des königlichen Hauses teil, deren Erscheinen im gegenwärtigen Augenblick die Einigkeit zwischen der royalen Familie und dem Faschismus erneut betonte, wie auch der Senatspräsident Acerboni in seiner Ansprache hervorhob. In der Diplomatensprache wurde u. a. der deutsche Botschafter beim Vatikan, v. Helldorf, bemerkt. Das Senatsmitglied Großadmiral Thaun de Nevel stellte den Antrag auf Bewilligung der Raten für den afrikanischen Feldzug, der einstimmig angenommen wurde. Der Großadmiral begründete den Antrag in einer längeren Ansprache mit der Unberechenbarkeit der Sanktionen und dem festen Willen des italienischen Volkes, ihnen entgegenzutreten. Mussolini dankte dem Senat in einer kurzen Ansprache, die er mit folgenden Worten schloß: „Die Verleumdung hat auf neue Beweise, daß sie den Aufgaben gemessen ist, die das Leben und die Geschichte dem vorantretenden italienischen Volk gestellt haben. Der Senat kann sicher sein, daß die afrikanischen und die europäischen Interessen Italiens bis zum Renferben verteidigt werden.“

### Adolf Stoecker

Das neue Testaments Adolf Stoeckers ist einmal als die Erfüllung aller alten und kraftvollen Botschaften bezeichnet worden, die seit Jahrhunderten in der Seele der Deutschen bewahrt und unerschüttert geblieben haben. Und das trägt in der Tat viel zur Erklärung des „Wunders“ der nationalsozialistischen Revolution bei: daß sie ihre Wurzeln nicht im deutschen Erdboden



hat, daß sie erstrebt ist und nicht Fremdes hineingefügt, daß sie freies darauf achtet, die Verbindung mit den Kraftquellen der deutschen Vergangenheit anzuerkennen. So kommt es, daß wir wertvollste Teile des nationalsozialistischen Ideogramms auch in Bewegungen und Persönlichkeiten früherer Zeiten schon nach Ausdruck rinnen sehen. Mit darüber hinausreichenden Fähigkeiten aber muß man vorsichtig sein. Es wäre falsch, wollten wir uns damit begnügen, daß das, was Adolf Stöcker lehrte, nur Bestätigung dessen sei, was ein Großer der Vergangenheit auch schon gelehrt habe. Denn einmal schloß der Nationalsozialismus nicht nur aus der Vergangenheit, sondern ist insofern Verwirklichung eines neuen Zeitalters und Wollens, kommt aus der Gegenwart des zwanzigsten Jahrhunderts. Und zum zweiten ist er, soweit sein Ursprung aus der Vergangenheit abgeleitet werden muß, nicht nur Vollendung einer, sondern zusammenfassend aller ihrer zum wahren Testament weltweiten Richtungsformen. Das schließt ein, daß seine Überheblichkeit. Schon deshalb nicht, weil niemand leugnet, daß solche Vollendung und Erfüllung überhaupt erst in unsere Zeit möglich geworden ist. Diese Zeit erst ist es, die das, was er wäre es gewiß auch nicht, hätte es nicht das unachener aufnehmende und zahllose alte Heavisse unklarende Erlebnis des Weltalters aneben.

Diese Grenzzeichen muß also beachtet werden. Aber das hindert keineswegs, die Lehren historisch gewordener Persönlichkeiten in Takt und Anerkennung zu werten. Es muß dabei hervorzuheben werden, daß ihr Wert auch gerade deshalb stark war, weil ihre Zeit, ihre Umwelt ihnen wieder ganz andere Hemmnisse entgegenstellte, als wir sie heute kennen. Solche Überlegungen geben, scheint es uns, die richtige Grundlage, von der aus jede Betrachtung des Wollens und Wirkens eines Mannes ausgehen muß, den überhöhtes Urteil fern abschließen als „Vorläufer Adolf Stoeckers“ bezeichnet. Sein Gedankengang läßt sich an diesem 11. Dezember zum hundertsten Mal: Adolf Stoecker, der „Kämpfer für die Arbeiter und Volksprediger“. Er gehört zu den Kämpfern, die den Mannern reinen Charakters, harten Willens und furchtloser Tat, zu denen, die ihren Blick über ihre Zeit hinausheben. Aber freilich auch zu denen, die Tragik umweht, weil doch irgendwie ein Jovialpakt in ihnen war, weil ihnen das Volkbringen verlangt blieb und weil man ihr Werk erst Jahrzehnte später anstehend freundschaftlich anerkennen kann, da sich nun doch zeigte, was von ihrem Dienen ewigen Wert hatte und mit der Tat Rechtfertigung erhielt.

Amelrici ist es, was uns Adolf Stoecker zu nahe rückt: die für seine Zeit und solche Vorherrschaft weit ungewöhnliche Erkenntnis, daß alles Gerade vom „Volk“ und erst vom „einigen Volk“ kommt. In dem es nicht gelang, die Masse der Arbeiterkraft in dieses Volk miteinschließen und mitkrebend einzuschließen - und die weisere Erkenntnis, daß das Judentum Fremdkörper ist und unentbehrlicher Befreiung des Teutischnums bedarf, wenn

### Starkes Unbehagen in London

Stürmische Kabinettsitzung - Überraschung über das Ausmaß der Zugeständnisse

Telegramm unires Korrespondenten

London, 10. Dezember

Das englische Kabinett hat gestern Abend nach langen Verhandlungen dem von Hoare und Bonicelli ausgearbeiteten Friedensplan seine Zustimmung gegeben, wenn auch einige angeblich nur unbedeutende Veränderungen vorgeschlagen worden sind. Aus durchaus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die Kabinettsitzung und ebenso verschiedene an sie sich anschließende Ministerbesprechungen recht hitzig verlaufen sind. Im Laufe des Abends tauchte sogar plötzlich das Gerücht auf, Eden wolle sein Mandat zurückgeben als Minister für Völkerbundangelegenheiten einzusetzen. Dieses Gerücht demoharheitete sich zwar nicht, denn Eden reist am Mittwoch nach Genf, es charakterisiert aber ausgezeichnet die angespannte englische Stimmung. Das Ausmaß der Zugeständnisse, die Sir Samuel Hoare plötzlich in Paris dem Italiener gemacht hat, hat hier größte Überraschung hervorgerufen. „Es muß festgestellt werden“, erklären die „Times“, „daß diese Vorschläge in den Kreisen auch der Regierungsmehrheit des Unterhauses einen unangenehmen Eindruck hinterlassen haben. Selbst wenn die Pariser Nachrichten in den Einzelheiten unrichtig sind, sehen sie weit über das hinaus, was man bisher dem Unterhaus zur Zustimmung vorgetragen hat. Man fordert von Abessinien eine weit größere Gebietsabtretung, als je jemals zur Debatte gestanden hat. In Pariser Kreisen rechnet man nicht damit, daß das Unterhaus bereit ist, den Pariser Vorschlägen vorbehaltlos zuzustimmen.“

Die der Regierung nachstehenden Blätter bemühen sich, nachdem die erste Überraschung vorübergegangen war, in ihren Spätnachrichten nachzuweisen, daß in der bisherigen englischen Politik keine Veränderung eintreten werde. Der „Daily Telegraph“ behauptet, im Gegensatz zu den Pariser Meldungen sei nur „eine mäßige Berichtigung der italienisch-abessinischen Grenzen“ geplant, dagegen behaupten die „Times“ im großen und ganzen die Angaben von Pariser Zeitungen veröffentlichten Angaben. Mit besonderem Nachdruck wird erneut unterstrichen, daß die Pariser Vorschläge für Italien, Abessinien und den Völkerbund ausnehmbar sein müssen, um überhaupt die Grundlage von Verhandlungen zu bilden.

Außenminister Sir Samuel Hoare ist am Montagmorgen in dem Dorf Busa im Engadin eingetroffen, wo er zwei Wochen zu verweilen gedenkt.

### Einheitsfront in Ägypten

Kairo, 10. Dezember

Am Montag ist es in Kairo wiederum zu schweren Ausschreitungen gekommen. Im Anschluß an eine Studentenversammlung bildete sich ein Demonstrationzug, dessen Teilnehmer die Gestalterinnen nanter Demonstrationen anführten und mehrere Autos mit zertrümmerten oder in Brand setzten. Die Polizei ging mit der Waffe gegen die Menge vor und tötete sie auseinander. Viele Hundebiter wurden leicht verletzt. Ein Student erhielt einen schweren Brustschuß, der seinen Tod herbeiführte.

Alle ägyptischen Parteien haben in einer am Montagabend abgehaltenen Sitzung eine Einheits-

front beschlossen. An den Ägypten soll eine Petition gerichtet werden, die die Wille auf Wiederherstellung der ägyptischen Verfassung von 1923 enthält. Weiter wurde beschlossen, dem britischen Oberkommissar die Forderung auf Unterzeichnung des zwischen Raja o Pasha und Henderson im Jahre 1900 festgesetzten englisch-ägyptischen Vertrages zu unterbreiten. Es verlautet, daß man dabei den englischen Botschafter hinsichtlich der Forderung entgegenkommen will. Das würde praktisch die Beilegung des Bandas von Akouaten bedeuten.

Die Erregung der Stadt hält weiter an. Die hitzigen Versprechungen sind jetzt fast völlig erledigt. In den Morgenstunden des heutigen Dienstags ereigneten sich wieder verheerendste Zusammenstöße.

**Bücherei**  
Lange Nacht  
Keller  
Zeitsunde 3 Uhr  
Käufe  
Hiedens  
Schienen  
CNE  
Zimmer  
Fußball  
Läden